

Ernährung sichern, Widerstandsfähigkeit gegenüber Hungerkrisen stärken



AUSGANGSSITUATION

Weltweit leiden bis zu 733 Millionen Menschen an Hunger, weitere 2,8 Milliarden können sich keine gesunde Ernährung leisten. Im Jahr 2023 hatten 2,33 Milliarden Menschen keinen zuverlässigen und sicheren Zugang zu angemessener und ausreichender Nahrung. Vor allem in Afrika südlich der Sahara und in Asien ist Mangelernährung weit verbreitet. Dadurch können die Entfaltungsmöglichkeiten Einzelner und die Entwicklungschancen ganzer Länder negativ beeinflusst werden.

Die Unterversorgung mit Mikronährstoffen wie Eisen, Zink oder Vitamin A während des sogenannten 1.000-Tage-Fensters – also ab Beginn der Schwangerschaft bis zum Alter von zwei Jahren – wirkt sich ein Leben lang auf die Gesundheit und Entwicklungschancen von Kindern aus: Das körperliche Wachstum ist eingeschränkt, die Entfaltung der geistigen Fähigkeiten beeinträchtigt. Die Möglichkeiten zu lernen und später einen Beruf auszuüben, können dadurch erheblich gemindert werden.

Die Ursachen für Hunger und Mangelernährung sind vielfältig: Armut, Krisen, Konflikte, Überbevölkerung und Naturkatastrophen sowie fehlender Zugang zu Gesundheitsdienstleistungen, gesunder Nahrung, sauberem Trinkwasser und sanitären Einrichtungen. Oft fehlt den Menschen auch das Wissen über gesunde Ernährung und einfache, aber effektive Hygienemaßnahmen. Die Bekämpfung von Hunger und Mangelernährung muss daher breit angelegt sein, um die vielfältigen und komplexen Ursachen möglichst umfassend angehen zu können.



AUFRAGGEBER

Bundesministerium für
wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung (BMZ)



KOFINANZIERT VON

Gates Foundation
04/2023 – 12/2025



LAND

Äthiopien (bis 05/2023),
Benin (bis 12/2023), Burkina Faso, Indien,
Jemen (bis 06/2020), Kambodscha,
Kenia (bis 09/2020), Madagaskar,
Malawi (bis 03/2025),
Mali, Sambia, Togo (bis 09/2023)



POLITISCHER TRÄGER

Je nach Land unterschiedlich



GESAMTLAUFZEIT

2014 bis 2026



PRODUKTE UND FACHEXPERTISE

Ernährung, Resilienzstärkung,
Landwirtschaft, Hygiene



ZIEL

Die Ernährungssituation von gefährdeten Menschen, vor allem von Frauen im gebärfähigen Alter und Kleinkinder, als auch ihre Widerstandsfähigkeit gegenüber Hungerkrisen ist verbessert.

UNSER ANSATZ

Das Globalvorhaben „Ernährungssicherung und Resilienzstärkung“ verfolgt aufgrund der vielfältigen Ursachen für Fehl- und Mangelernährung einen multisectoralen und auf Verhaltensänderung ausgerichteten Ansatz. Durch die Verknüpfung von Maßnahmen aus verschiedenen Sektoren, wie etwa Landwirtschaft, Gesundheit, Bildung, soziale Sicherung und WASH (Water, Sanitation, Hygiene) wird in den Projektregionen ein wesentlicher Beitrag geleistet, um:

1. die ganzjährige Verfügbarkeit von diversifizierten und gesunden Lebensmitteln zu steigern,
2. Verhaltensänderungen für eine gesunde und vielfältige Ernährung von Frauen und Kleinkindern zu erreichen,
3. Politikgestaltung zum entscheidenden Hebel für mehr Ernährungssicherheit und Resilienz zu machen und um
4. Erfahrungen und Evidenzen zu sammeln und aufzuzeigen, wie die Verbesserung der Ernährung erzielt werden kann.

VORGEHENSWEISE

Im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) arbeitet das Vorhaben „Ernährungssicherung und Resilienzstärkung“ aktuell in sechs Ländern in Afrika und Asien: Burkina Faso, Indien, Kambodscha, Madagaskar, Mali, und Sambia. Die Länderpakete Äthiopien, Benin, Jemen, Kenia, Togo und Malawi sind abgeschlossen worden.

Das Vorhaben setzt sich auch in schwierigen Kontexten – etwa in Regionen mit wiederkehrenden (Hunger-)Krisen – für die Sicherung einer gesunden und vielfältigen Ernährung und die Stärkung der Resilienz ein. Es unterstützt die höhere Verfügbarkeit von und den besseren Zugang zu vielfältiger Nahrung von kleinbäuerlichen Haushalten, die nährstoffreiche Nahrungsmittel nicht in ausreichendem Maße selbst produzieren oder nicht über die finanziellen Mittel verfügen, diese auf Märkten zu erwerben. Dafür initiiert und fördert das Globalvorhaben Maßnahmen, die die Versorgung von Frauen und ihren (künftigen) Kindern mit einer großen Vielfalt an mikronährstoffreichen und ernährungsphysiologisch wertvollen Nahrungsmitteln sicherstellen. Parallel dazu unterstützt das Vorhaben die Verbreitung von Wissen und Kompetenzen zum diversifizierten Anbau und zur Lagerung, Verarbeitung und hygienischen Zubereitung von Nahrungsmitteln. Verfolgt wird dabei der sogenannte *Food-based Approach*: Dieser Ansatz zielt auf eine höhere Qualität und Quantität der Ernährung ab. Flankierend werden eine bessere Hygiene, Gesundheits- und Sanitärversorgung unterstützt.

Geschlechtsspezifische Werte und Normen benachteiligen vor allem Frauen und stellen dadurch ein Hindernis zur Erreichung von Ernährungssicherung dar. Um die Langlebigkeit der Erfolge zu sichern, müssen sich die Rahmenbedingungen für Frauen verbessern. Die Stärkung der Rechte bzw. der Abbau diskriminierender Gesetze und Normen, der gleichberechtigte Zugang zu Ressourcen sowie die gleichberechtigte Repräsentanz und gestärkte Einflussmöglichkeiten sind entscheidende Faktoren, um die Widerstandsfähigkeit der Menschen zu sichern und eine gesunde Ernährung zu ermöglichen. Da ein Wandel von Geschlechterrollen nicht isoliert stattfinden kann, bedarf es hier eines ganzheitlichen Ansatzes, bei dem die Partner der Frauen, Schwiegermütter, ihre Familien und Gemeindestrukturen sowie traditionelle Einflusspersonen mit einbezogen werden. Spezifische Maßnahmen des Globalvorhabens gehen gezielt auf die zugrunde liegenden Ursachen von Ungleichheiten zwischen den Geschlechtern ein.

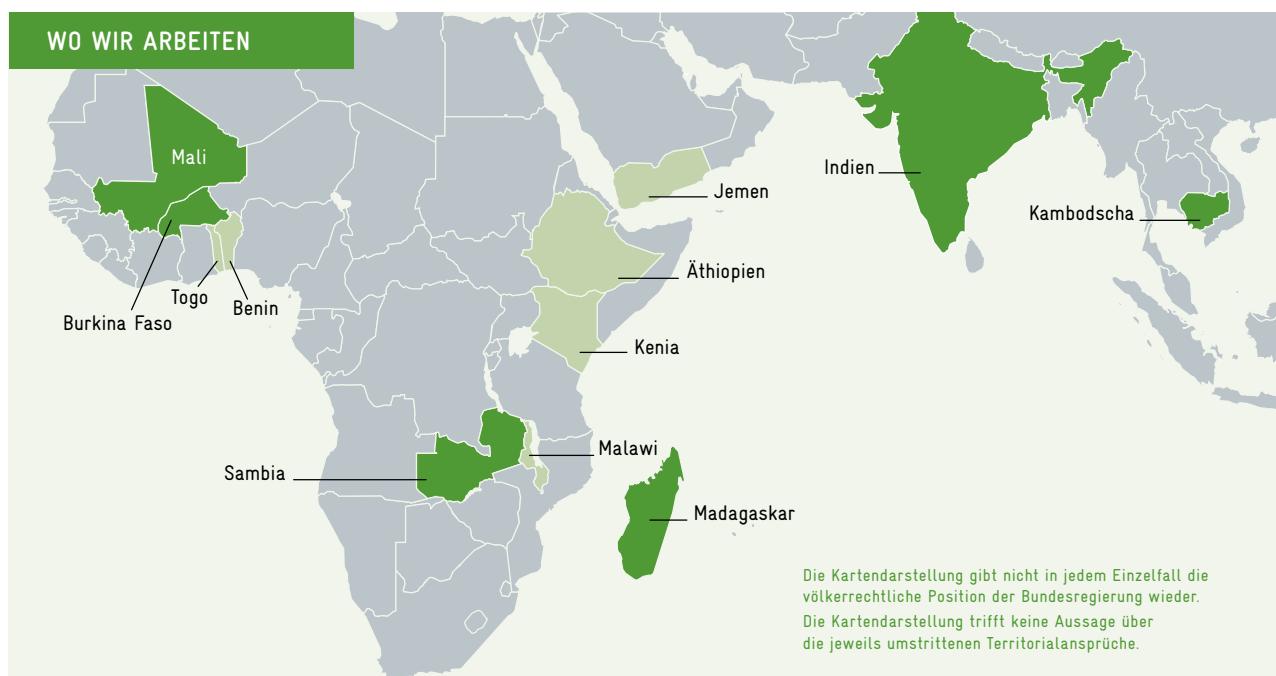
Mit Blick auf die Stärkung der Resilienz ländlicher Gemeinden legt das Vorhaben einen Fokus auf eine verlässliche Verfügbarkeit von Nahrungsmitteln über das ganze Jahr hinweg und in (wiederkehrenden) Krisenzeiten wie Dürren. Je nach Kontext und Bedarf werden dafür Maßnahmen aus mindestens zwei Sektoren (multisektoraler Ansatz) verknüpft, damit die Menschen von Synergien profitieren. Dabei agiert das Vorhaben sowohl auf der Ebene von Haushalten und Individuen als auch auf kommunaler und nationaler Ebene, um die Verbreitung und Verfestigung der Maßnahmen zu ermöglichen (Mehrebenenansatz). Durch die Unterstützung von

Regierungen im Rahmen der internationalen Scaling-Up Nutrition (SUN)-Initiative trägt das Vorhaben direkt zu den globalen Bemühungen um Ernährungssicherung und damit zu den Zielen für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals, SDGs) der Vereinten Nationen bei.

KOFINANZIERUNG DURCH DIE GATES FOUNDATION

Im April 2023 wurde eine Kofinanzierung zwischen dem Globalvorhaben und der *Gates Foundation* zur Zusammenarbeit im Bereich *Large Scale Food Fortification* (LSFF) vereinbart. LSFF bezeichnet die industrielle Anreicherung von Grundnahrungsmitteln wie zum Beispiel Öl, Mehl, Salz oder Reis mit essenziellen Mikronährstoffen wie Eisen, Zink, Iod und Vitamin A. Dies ist eine wirksame und kostengünstige Maßnahme, die komplementär zur Diversifizierung der Ernährung zur Verringerung von Mikronährstoffmängeln beiträgt. Die Aktivitäten konzentrieren sich auf den Kapazitätsaufbau des öffentlichen Sektors, die Sensibilisierung des Verbraucherbewusstseins und der Einbettung in eine umfassendere Politik der Ernährungssicherung.

Die Maßnahmen der Kofinanzierung fokussieren sich auf drei Partnerländer des Globalvorhabens: Indien, Madagaskar und Burkina Faso. Zudem wird in der Region Westafrikas mit der *West African Health Organisation* (WAHO) zusammengearbeitet, um Fortifizierungsstrategien regional zu harmonisieren.





WIRKUNGSNACHWEIS UND ZENTRALE ERKENNTNISSE

In den Projektregionen der Partnerländer werden regelmäßig Haushaltsbefragungen (i. d. R. alle 2 Jahre) von unabhängigen Institutionen durchgeführt. Ziel ist, die Ernährungssituation von Frauen und Kleinkindern der Zielgruppe repräsentativ zu erfassen, um daraus Aussagen zur Wirksamkeit der Maßnahmen des Vorhabens und zu wesentlichen Einflussfaktoren zu gewinnen. Die Erhebungen verwenden eine standardisierte Methodik mit wissenschaftlich anerkannten Indikatoren, vergleichbaren Kontrollgruppen und repräsentativen Stichprobengrößen, um valide Ergebnisse zu generieren.

Dadurch konnten neben den belastbaren Aussagen zur Wirksamkeit der einzelnen Maßnahmen auch Erkenntnisse gewonnen werden, welche anderen Faktoren (wie die Arbeitsbelastung der Frauen, der Zugang zu Land und Märkten, etc.) einen starken Einfluss auf die Ernährung haben. Es konnte gezeigt werden, dass die Maßnahmen des Globalvorhabens wirksam sind und nachweislich die Resilienz von Haushalten gegen Schocks und multiple Krisen steigern ([Wirkungsnachweis der 3. Folgeerhebung 2022/23 – Globalvorhaben Ernährungssicherung und Resilienzstärkung](#)). Bisher wurden über 840.000 Frauen direkt erreicht und dadurch profitieren ca. **5,4 Millionen Menschen** in den Haushalten dieser Frauen von den Maßnahmen.

Impressum

Herausgeber:

Deutsche Gesellschaft für
Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

Sitz der Gesellschaft:
Bonn und Eschborn

Friedrich-Ebert-Allee 32 + 36
53113 Bonn
T +49 (0) 228 44 60-0
F +49 (0) 228 44 60-1766

E julia.kirya@giz.de
I www.giz.de

Programm:

Globalvorhaben Ernährungssicherung und Resilienzstärkung

Verantwortlich:

Julia Kirya, GIZ

Autoren:

Julia Kummer, Wolf Berdel, GIZ

Layout:

kipconcept gmbh, Bonn

Fotonachweise:

GIZ/Giacomo Rubini (S. 1), GIZ/Conor Wall (S. 2), GIZ/Michael Jooss (S. 4)

Bonn, Juni 2025